

Saale-Beitung.

Siebaundvierzigster Jahrgang.

Merken die 6 gepaltene...

Erstausg. täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Verwaltung...

Die Halle vierteljährlich bei...

Für unterlangt eingehende...

Verleger der Redaktion...

Nr. 232.

Halle a. S., Mittwoch, den 21. Mai

1913.

Junges Glück.

Berlin, 21. Mai. Heute morgen 8 Uhr 25 Min. traf Prinz Ernst August...

In der deutschen Reichshauptstadt rückt sich der Kaiserhof zum frohen Fest. Im wunderschönen Monat Mai...

Erinnerung war, daß einst ein Weisenproß Otto das Kind nach heftigen Feinden...

Daß die Berliner Hochzeitsfeierlichkeiten gleichzeitig eine Art internationaler Fürstentage darstellten...

besten Bissen weggeschminkt, der aber im vorigen Jahre trotzdem nach der Entree...

Heute steht der Horizont, nachdem der Balkanfriede gesichert, die deutsch-englischen, leider immer noch geschlechtvoll umschleierten Verhandlungen...

Gegen diese sehr vernünftigen Worte wird kein Mensch in Deutschland etwas einwenden können...

Feuilleton.

Richard Wagner, der Künstler und Mensch.

Zu seinem 100. Geburtstag am 22. Mai.

Von Alfred Goeke.

Er war der Größte einer unter Deutschlands Großen. Er war der größte Künstler seines Jahrhunderts.

Die überragende Bedeutung des Gelehrten für die Entwicklung der internationalen Oper...

gegenen, haben die Musikdramen des Bayreuther Meisters, die doch mit allen Mängeln im Boden der germanischen Sagenwelt...

Er war eine Zeit bellemender Naruze und sorgender Angst, in der dem Polizeikommandar Friedrich Wagner...

brachten, während sich der musikalische Sinn des Knaben vorerst daran genug tun ließ, sich kleine Melodien auf dem Klavier zusammenzufügen...

Hauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Städte.

II.

Berlin, 20. Mai 1913.

In der heutigen zweiten und letzten Sitzung des Reichsverbandes der deutschen Städte referierte zunächst Stadtrat Paulus Joppert über das Thema: „Befähigung zweier Hypotheken mit Hilfe der Gemeinden“. Er behandelte die Erteilung öffentlicher Hypothekenanfragen für zwei Hypotheken als Förderungsmittel des Kleinwohnungsbaus und schloß auf die Erziehung von Wohnvereinstätten nach landwirtschaftlichen Grundrissen unter Mitbeteiligung des Staates und der Provinzen hinzu. — Nach einer kurzen Diskussion wurden die Ausführungen des Referenten zur Kenntnis genommen und beschlossen, das Material den zuständigen Behörden zu überweisen. Im Anschluß hieran erbat Bürgermeister Dr. B. S. die Einberufung eines amfassenen Referat über das „Monopol der großen Elektrizitätsgesellschaften“. Er forderte, daß überall da, wo die Erziehung eigener Werke unwirtschaftlich ist, die Städte Stromlieferungsverträge abschließen, die unterteilt aber selbst in die Hand nehmen sollen. Reich und Bundesstaaten sollten elektrifizierungsfähige Sachverhalte in ihrem Eigentum aufnehmen, um geeignete Berater zu Sand zu haben; Preußen solle eine Versuch- und Prüfungsanstalt für Elektrizitätsversorgung errichten, ferner solle allen Bundesstaaten das Recht der Konfessionierung von Elektrizitätsunternehmen verliehen werden und die Staaten mehr als bisher die Elektrizitätsverorgungsfrage in die Hand nehmen. Der Reichsverband möge die Wünsche in eingehend begründeten Eingaben den einzelnen Regierungen unterbreiten. — In der Diskussion wurde allgemein über die unumfängliche Herrschaft der großen Elektrizitätsgesellschaften Klage geführt, denen die kleineren Städte direkt ausgedieft seien. Bürgermeister Felder's-Gurthaus befragte eine weitere Einschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden, wenn der Staat mehr als bisher die Frage der Elektrizitätsversorgung in die Hand nehmen würde. — Den Ausführungen des Referenten wurde föhlichst einstimmig beigetreten. — Das Mittel der königlichen Landesanstalt für Wasserregie Prof. Dr. Thieling's-Berlin-Dahlem schenkte Johann die Wasserreinigung und Kanalisation unter Berücksichtigung der Bevölkerung der Städte, unter 25 000 Einwohnern. Er forderte aus sanitären Gründen, daß auch kleinere Gemeinden eigene Wasserwerkungsanlagen errichten und vor allem hygienische und technische, und erst dann wirtschaftliche Momente in Frage kommen sollten. Die Ausführungen des Redners fanden allgemeinen Beifall.

Es wurde hierauf beschlossen, die nächste Tagung wieder in Berlin abzuhalten. — In einem längeren Vortrag befragte Johann Bürgermeister Dr. Göbel-Reinert, das Thema „Die Baubereitwilligkeit in mittleren und kleineren Städten“. Er behandelte die Bereitwilligkeit auch der kleineren Städte, den Fortschritten der Wissenschaft zu folgen, hob aber hervor, daß sie gegen das immer mehr überhandnehmende Schmiegegeld-Anwesen Stellung nehmen müßten. Zur Befähigung hauptamtlicher Bauverarbeiter sollten sich mehrere Städte in einem Zweckverband zusammenschließen und die Kosten durch Umlagen und Gebührenbeiträge decken. Der Vorlesende regte an, die Kreisverbände heranzuziehen. — Ein Mitglied in dieser Frage wurde nicht gehört. — Das letzte Referat der Tagesordnung betraf „Das Schlafhaus der kleinen Städte“. Der Referent, Stadtrat Maganus-Freih-Stargard, betonte, daß der Bau eigener Schlafhäuser auch für kleine Gemeinden rentabel und fast notwendig sei. Solche Anlagen müßten unter allen Umständen von der Stadt selbst gebaut werden; Eis- und Kälteanlagen, sowie Bodenflächen könnten damit verbunden werden. — Den Ausführungen wurde zugestimmt und Johann nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten die Tagung geschlossen.

Provincial-Nachrichten.

Jubiläum des „Anhaltischen Staatsanzeigers“.
 Dessau, 21. Mai.
 Der im Verlage der Hofbuchdruckerei von C. Dünnhaupt erscheinende „Anhaltische Staatsanzeiger“ begeht heute sein 150jähriges Jubiläum. Der Verlag hat aus diesem Anlaß eine mit Illustrationen versehene Festsnummer herausgegeben.

M. Baudeffert, 20. Mai. (Einen unglücklichen Ausgang) nahm am Sonntagabend eine Rauferei in Solleben. Junge Burschen geisteten beim Vermägen am Karussell miteinander in Streit, der sich bald zu einer regelrechten Prügelei entwickelte. Dabei wurde dem einen mit einem Messer ein Stich ins Gesicht verrißt, der so tief ging, daß die Wunde verkrust wurde und eine Heberkrümmung des Verwundeten in den Bergammetriestrich war. Zwei Arbeiter, die man der Tat verdächtig, sind heute morgen dem Amtsgericht Baudeffert zur Vernehmung vorgeführt und dann ins Untersuchungsgefängnis Halle eingeliefert worden.

Berburg, 20. Mai. (Verpachtung der Domäne Nienstedt.) In Dessau fand heute die Verpachtung der unbesessenen Domäne Nienstedt statt. Die Firma A. Weidemann, die städtische Bäckerei, gab als einziger Meistbietender ein Gebot von 30 000 Mark ab. Der bisherige Pachtzins betrug rund 50 000 Mark. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt worden. Der „Mag. Cour.“ bemerkt dazu: Da in den beteiligten Kreisen dem Meistbietenden nach keine Weisung besteht, ein angemessenes Pachtgeld zu bezahlen, wird die Frage aktuell, ob der Staat nicht mit der

Domäne Nienstedt den ersten Versuch zu einer großartigen Bauernbesiedelung machen sollte. Der Großgrundbesitz liegt sehr lebhaft, daß die Industrialisierung des Bernburger Kreises seine Wirtschaftsbedingungen außerordentlich erschwere. Bei einer Besiedelung mit kleineren und mittleren Landwirten würden sich diese Verhältnisse nicht geltend machen.

b. Kammelsburg, 21. Mai. (Neuer Pächter.) Das zur Herrschaft Kammelsburg gehörige Rittergut Popperode befindet sich seit 8 Jahre lang in Besitz des Herrn Ammann D. D. u. g., welcher vorher längere Zeit auf der Kaiserlichen Domäne Kabinen in Ostpreußen tätig war. Derselbe verläßt am 1. Juli Popperode. Als neuer Pächter wird Herr Oberleutnant W. i. g. aus Bernburg genannt.

Anfänger-Terminum Franzenshausen a. Kyffh. 20. Mai. (Besuch aus W. d. M.) Unter Führung von drei Professoren traf am heutigen Tage eine große Anzahl von Studierenden der landwirtschaftlichen Akademie Teschen in W. d. M. ein, die ausgedehnten Versuchsanlagen und Laboratorien des Instituts kennen zu lernen. Besonders Interesse erregten naturgemäß die Versuchseinrichtungen, die hier zum Zwecke des Studiums des landwirtschaftlichen Maschinenwesens getroffen worden sind. Die Befichtigung der Anlagen geschah unter Leitung des Institutsdirektors Herrn Professor Huppert, der die Besuche in längerer Ausdehnung mit der Delegation, mit dem Zwecke und den Sonderheiten der aufgestellten Maschinenaggregate bekannt machte.

Vermischtes.

Zugunglück in Westfalen.

Sagen, (Westf.), 21. Mai.
 Gestern abend gegen 10 Uhr entgleit auf der Strecke Gevelsberg-Halsbe-Heubing unweit der Station Obernoppel eine Güterzug, wobei 20 Wagen vollständig zertrümmert und ein Schaffner getötet wurde. Die Strecke ist vorläufig gesperrt.

Die Studentenkämpfe in Wien.

Wien, 20. Mai. Infolge wiederholter Zusammenstöße zwischen deutschnationalen und jüdischnationalen Studenten verließ der Rektor der Wiener Universität, Hofrat Professor Weißesbaum die Schlichtung der U. A. Er erschießte ferner bis auf weiteres ein allgemeines Verbot.

Si j'étais roi.

Man erzählt sich: Zu Darmstadt war's. Man entwarf das Festprogramm für den Besuch des Prinzregenten von Bayern. Zu einem Festprogramm gehört eine Galafeier, eine Parade und eine Gala-Oper. Und da im Darmstädter Repertoire gerade Madame Menckhönig war, renoviert worden war, setzte man diese hübsche Oper als Programm der Gala-Vorstellung, um nachher pfläglich „Aufführung der Schöpfung“ zu geben. Man hatte nämlich im letzten Augenblick entdeckt, daß Madame Menckhönig gar vielleicht doch mißfallen könnte. „Wenn ich König wär“... das war ja die Frage, mit der man sich vor gar nicht langer Zeit an der Jura so gründlich befaßt hatte...

500 000 Mark-Stiftung in Frankfurt a. M. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers bewilligte die Stadtverwaltung von Frankfurt a. M. 500 000 Mark, davon 400 000 Mark als Grundstift für ein Volkshilfsinstitut, während der Rest dem Kaiser zur Förderung der Pflege des deutschen Volksliedes zur Verfügung übergeben wird.

Die Erste auf weiten Straßen Westfalens geprüft. Aus Essen meldet der Draht: In den angrenzenden westfälischen Landesteilen sind durch ein juchzbares Unwetter auf beiden Seiten die Acker gänzlich zerstört und die Saaten vernichtet worden. Zahlreiches Vieh ist ungelommen.

Eine entsetzliche Mordtat hat der Hofhof am letzten Sonntag in Jhmert (Westf.) verübt. Der Drahtmüller Theodor Menge hat dort in trübfreier Erregung gegen 12 Uhr morgens seine eigene Frau erschossen, die Mutter seiner drei kleinen Kinder, mit der er 6 Jahre in friedlicher Ehe gelebt hat. Der „Merliner Kreiszeitung“ berichtet darüber: M. erhielt Sonntag vormittag Besuch von 2 in Jhmert wohnenden Schwägern. Ein dritter Schwager namens Schmidt, ein Stiefbruder seiner Frau, wohnt in demselben Hause wie Menge bei einer anderen Familie als Stiefbruder. Die vier Männer machten den Sonntag über Spaziergänge in den Wald, wobei auch verschiedentlich ein, tranen aber wenig. Zeit nach 8 Uhr, als die beiden Schwäger herumwanderten, sprachen Menge und Schmidt häufig dem Hofhof an. Es war schon 1 Uhr vorbei, als sie zu Hause wieder ankamen. Dort entfiel ihnen ein Streit zwischen Menge und Schmidt. Menge wurde durch die Dazwischenstehenden so wütend, daß er seinen Schwäger mit einem Messer, das er offen in der Hand hielt, daran tädelte, daß sie mit den Worten: „Theodor, du hast mich gekocht!“ umant und nach wenigen Minuten eine Leiche war. Der Mann rannte entsetzt in den Wald, um sich zu verbergen, kehrte aber nach einer halben Stunde in seine Wohnung und an die Leiche seiner Lebensgefährtin zurück und ließ sich dort, völlig gebrochen, willenlos von dem herbeigeholten Gendarmen Rudolph verhaften.

1200 Jöhne gestohlen. Wir brachten in Nr. 227 der „Saale-Zeitung“ eine Notiz, daß in Berlin aus einem Dental-Depot in der Königsstraße 1200 Jöhne im Werte von 600 M. gestohlen worden seien. Aus unserem Ver-

freis ist uns darauhin eine Reihe von Aufschreibern zugegangen, wie es komme, daß die Jöhne so billig seien. Nun teilt uns das Dental-Depot Bachsch & Co., Berlin, mit, daß die Zahl der gestohlenen Jöhne nicht 1200, sondern 1120 beträgt. Der Wert ist bedeutend höher als 600 M. In der ersten Besichtigung gab der Chef der Firma dem Untersuchungsbeamten den Wert als 600 M. an, sah aber bald, daß er sich geirrt hatte. — Der Täter ist übrigens inzwischen schon ermittelt worden.

Ein gelungener Gaunereis. Eine Gaunerei, wie sie bisher wohl nirgends zu verzeichnen war, erlaubte sich ein Spießbuden in Frankfurt. Ein gut gekleideter Herr erließ in W. d. M. und teilte mit, daß er im Auftrage der bayerischen Verkehrsverwaltung komme und sämtliche Telegraphen- und Telefonleitungen von Heilsbrunn bis Siedl im Auftrage der Regierung zu verlegen hätte, angeblich weil die Stangen durch neue ersetzt werden müßten, da sie zu niedrig und den Stützpunkten schädlich seien. Die Bauern der Umgegend fanden sich denn auch zur öffentlichen Verteilung ein und die Verteilung der Stangen fand statt. Die Bauern mußten den Betrag sofort hinterlegen, während der Herr Telegraphenmeister jagte, die Regierung werde ihnen die erstfertigen Telegraphenleitungen direkt vors Haus schaffen lassen. Erst zu spät erkannten die Bauern, daß sie einem Spießbuden in die Hände gefallen waren.

Wieder ein Automobilmisbruch in Paris. Ein ungefahr dreißigjähriger, vornehm gekleideter junger Mann betrat Dienstag vormittag eine Automobilmfabrik auf dem Grands Boulevards in Paris und erklärte, er wolle ein Automobil kaufen, für das er 1000 Franc anbot. Er unternahm dann mit dem Direktor der Automobilmfabrik sofort eine Probefahrt. Als das Automobil sich im Wade von Sentis bei Chantilly befand, feuerte der unbekannte Käufer auf den Direktor fünf Revolverkugeln ab und verließ sich schnell. Der Verzeher fuhr sofort mit rasender Geschwindigkeit davon. Man glaubt, daß er sich nach Belgien gewandt hat.

Man fürcht Deutsch — in Berlin. Im bayerischen Viertel hat sich vor kurzem ein kleiner Mobdauß aufgemacht mit der Aufschrift: „Möde de Paris“ und dem Bemerker am Schaufenster: „Man spricht Deutsch“. Zu gültig!

Sport-Nachrichten.

Das große Reit-Turnier zu Magdeburg. Magdeburg, das in wenigen Jahren eines der führenden Reitmuffe in Deutschland geworden ist, veranstaltet am 20., 21. und 22. Juni auf dem Rennbahn am Herrenturm ein Reit-Turnier, dem eine außerordentliche Bedeutung zukommt, denn es bringt u. a. zwei Prüfungen, die „Große Magdeburger Prüfung des Militärpferdes“ und die „Große Reitprüfung“, die die beiden in Deutschland bisher am höchsten bewerteten Konkurrenzen ihrer Art sind. Der Magdeburger Reiterverein ist gewissermaßen der Mittelpunkt einer führenden Reitschule zu werden, und man will der Freunde des Sports in Magdeburg und in der Provinz allfällige Gelegenheit geben, die besten Preis-Reit- und Springpferde zu sehen. Die Große Magdeburger Prüfung des Militärpferdes bringt neben einem Ehrenpreise 5000 Mark in Bar; für die Große Reitprüfung werden 4000 Mark gegeben. Außerdem gelangen zur Entscheidung: eine Ernennungs-Reitkonkurrenz, eine Leichte Springprüfung, eine Schwere Springprüfung, ein Schöpfung, eine Damen-Reitprüfung, eine Eignungsprüfung für Reitpferde, ein Gruppenprüfung der Unteroffiziere und einige Konkurrenzen des Konkurrenz-Reitervereins des IV. Armecorps.

Bäder und Kurorte.

Bad Soben, 18. Mai. Prinzessin Guard von Anhalt, Prinzessin Marie Auguste, Prinz Joachim Ernst und Prinz Eugen von Anhalt sind heute mittag 11 Uhr nach mehrwöchiger Kuraufenthalte mit Geleise nach Dessau abgereist.

Norddeutsches Bismarck (Hofflein). Die umfangreichen Erdarbeiten zur Erhöhung des Deiches am Dammentand sind beendet. Die Krone des Deiches ist 1 Meter erhöht und bedeutend verbreitert worden, so daß der Brommendamm bequemer geworden ist. Die Befestigung des neuen Deichrückens, die einen prächtigen Rundblick über die See, Bismarck und die fruchtbarsten Märkte gewährt, wird voraussichtlich schon vom 1. Juni ab stattfinden können.

Überreizeung: Teplitz-Schönau bis 17. Mai 1913; Bad Orb bis 17. Mai 675 Personen.

Redaktions-Vertreter: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 10 Seiten. —

1888 25 1913

DUNLOP

Pneumatik

Die erste und seitdem die führende Marke.

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen:

Sr. Majestät des Kaisers
 zahlreiche anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendet, unentgeltlich wirken des Möttensäther. Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Pflaschb. A. M. 1.25, 2.—, 3.50 und 6.—, Zerachaber & M. 1.10 und 2.—, Prospekto gratis und franco.

Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29 und Frankfurt a. M.

II. Maj. Infanterie-Reg. Kaiser Wilhelm (3. Grosseherz. Hessens) Nr. 116.
 Der von der Firma bezogene Möttensäther hat sich nach einstimmigem Urteil aller Verbrauchsstellen gut bewährt.

Regiments-Bekleidungskommission, Kaiser Franz-Gard-Grandier-Reg. Nr. 2, Berlin.
 Ant. Ihr Schreiben vom 6. ds. Mts. wird Ihnen mitgeteilt, daß sich Dr. Weinreich's Möttensäther sehr gut bewährt hat.

Norddeutscher Lloyd, Abt. Proviantamt, Bremen.
 Wunschgemäß bestätigen wir Ihnen, daß wir aus dem von Ihnen bezogenen Möttensäther sehr gute Resultate erzielt haben.

„Dr. Weinreich“.

Dr. Weinreich's Möttensäther

Auszug aus den zahlreich vorliegenden Anerkennungschriften:

Großherzogliches Marstallamt, Schwerin.
 Das unten unterschriebene Großherzogliche Marstallamt bestätige Ihnen hiermit gern, was das von demselben bezogene Präparat „Möttensäther“ hier mit gutem Erfolg verwendet worden ist.

Herzoglich-marstallamt Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg.
 Auf die Anfrage erwidert das Hofmarschallamt, das der Herzogliche Marstallamt, daß die Möttensäther sehr subtrien gewesen sind.

Dessau.
 Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.



